

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 11

Artikel: Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband : aktive Gewerkschafterinnen
Autor: est
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL JAEHRlich, MIT ZWEI MAGAZINEN/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: ROPRESS/ IM ABO 5.-FR.

Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband Aktive Gewerkschafterinnen

50% aller weiblichen Gewerkschafterinnen sind im SMUV organisiert. Heute sind es ca. 16'000 Frauen. Wir haben deshalb in der Darstellung der Arbeit der Gewerkschafterinnen den SMUV ausgewählt.

Wir haben bis jetzt Ausflüge gemacht und unter verschiedenen Fotos Zusammenkünfte durchgeführt. Am Anfang war ich persönlich skeptisch und habe mir gesagt, dass man so keine Aktivität unter den Frauen zustande bringt, wenn sie einfach nur konsumieren können. Ich

Inhalt

Aktive Gewerkschafterinnen

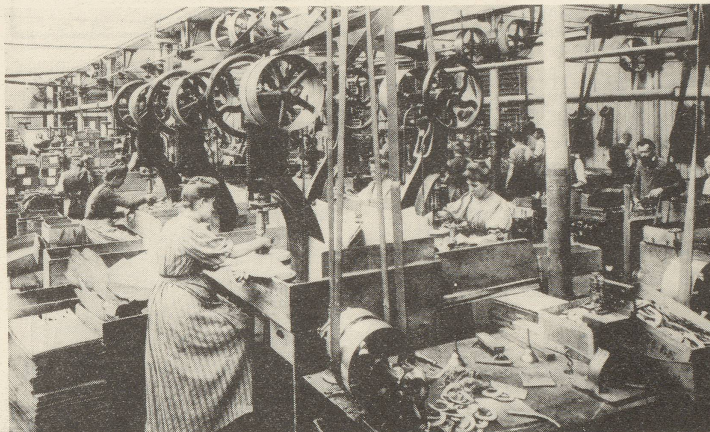
Südafrika:
Schwarz und Frau sein

Frauen, plündert das
"Patriarchat"!

Lehrer aufs Standesamt

habe aber gemerkt, dass sie unter der Leitung unserer Präsidentin in kleinen Gesprächen auf ihre Situation als Arbeitnehmerin aufmerksam gemacht werden und dann plötzlich wie eine Rose im warmen Wetter den Knopf aufturn und begreifen, warum es wichtig ist, dass man mit anderen Kolleginnen und Kollegen solidarisch sein muss." So erzählte eine Aktivistin der SMUV-Frauengruppe Solothurn den Progressiven Frauen des Kt. Solothurn an einem gemeinsamen Abend über ihre Arbeit. Sie sprach im weiteren auch über die Schwierigkeiten, die sie bei ihrer Arbeit in der SMUV-Frauengruppe antrifft: "Ich persönlich sehe grosse Schwierigkeiten, das Misstrauen, das auf der Seite der männlichen Kollegen herrscht, abzubauen. Es gibt leider auch Gewerkschafter mit Bildungslücken. Das sind diejenigen, die meinen, dass wir Frauen einfach ins Haus gehören und damit seien unsere Probleme gelöst. Solche falschen Vorstellungen auszurotten, den Männern bewusst zu machen, dass wir mit ihnen gemeinsam für eine sozial gerechtere Gesellschaftsordnung kämpfen wollen, dort sehe ich momentan die Schwierigkeiten und nicht etwa in der Mobilisierung der Frauen selber."

Das Frauenreglement des SMUV Am 3./4. Oktober 1975 fand die erste Landeskonferenz der SMUV-Frauen statt. Mit der Verabschiedung des "Frauenreglements" sollen sämtliche weiblichen (insgesamt 16'000) Mitglieder in die vom SMUV für die erwerbstätigen Frauen entfalteten Tätigkeiten einbezogen werden. Um die Anliegen der Frauen innerhalb des SMUV durchsetzen zu können, wurde eine ständige Kommission zur Heranbildung aktiver Gewerkschafterinnen und 6 Regionalgruppen, die die Arbeit der Lokalgruppen anleiten sollen, gebildet. Es sind Strukturen geschaffen worden, die es erlauben, dass die weiblichen Gewerkschaftsmitglieder aktiv in die Politik des Gesamtverbandes eingreifen. An der 2. Regional-konferenz (August 76), an der Delegierte aus der ganzen Deutschschweiz teilgenommen haben, wurde unter anderem der Antrag gestellt, dass die Frauenseite im Verbandsorgan neu zu gestalten sei. Die Gewerkschafterinnen wiesen darauf hin, dass mit praktischen Ratschlägen für Haushalt und Pflege keine aktiven Gewerkschafterinnen gewonnen werden. Die Artikel sollten vermehrt auf die Probleme der Frau am Arbeitsplatz, in der Gewerkschaft und in der Gesellschaft eingehen.



Arbeiterinnen gestern

Die Fraueninteressen durchsetzen Bereits haben die Frauen ihre Anliegen am nationalen SMUV-Kongress (November 76) angemeldet. Insgesamt stellten die Frauen 16 Anträge, die alle angenommen wurden: z.B. dass sich der SMUV vermehrt für den Grundsatz "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" einsetzen soll, dass bei Entlassungen das Recht auf Arbeit für alle garantiert werden soll, und nicht die Frauen aufgrund ihres Geschlechts entlassen werden, dass die gynäkologischen Vorsorgeleistungen als obligatorische Leistungen der Krankenkassen erklärt werden sollen, etc.... Damit diese Forderungen auch in Realität umgesetzt werden (einzelne Forderungen werden nun schon bald seit 100 Jahren gestellt) genügt es einfach nicht, die Forderungen zuhänden der SMUV Verbandsleitung zu stellen. Die Gewerkschaften haben sich noch nie gegen die Frauenfor-

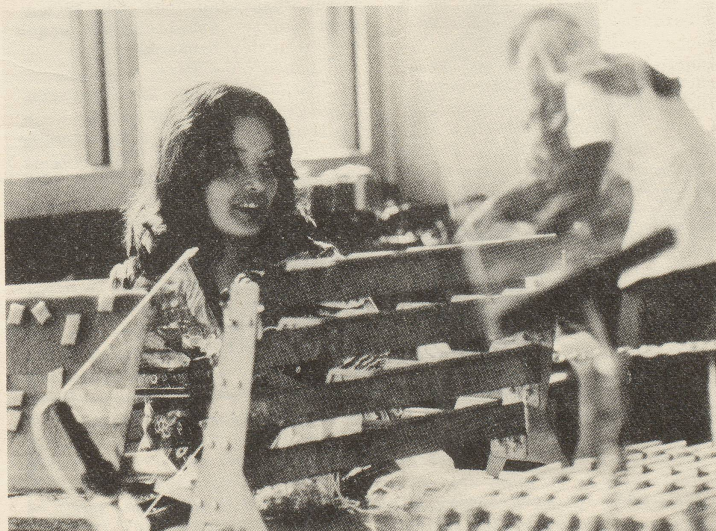
Ports. auf Seite 2

Widerstand lohnt sich

Die heftigen Reaktionen der Frauen scheinen sich gelohnt zu haben: Die Schweiz. Ärzteschaft und das Schweiz. Krankenkassenkonkordat haben die Empfehlung an die kantonalen Ärzteschaften und Krankenkassen herausgegeben, die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen zu einem einheitlichen Tarif in die Leistungen der Kassen aufzunehmen. Die Kassen sollten demnach einen Beitrag von Sfr. 40.-- leisten, den Rest, Sfr. 10.-- bis 20.-- müssten die Frauen aus dem eigenen Sack berappen; es wird also immer noch an einer finanziellen Barriere festgehalten. Ob dieser Empfehlung Folge geleistet wird, hängt nicht zuletzt von uns Frauen ab. Bereits sind Stimmen von Ärzten laut geworden, die nicht bereit sind, die Vorsorgeuntersuchungen unter diesen Bedingungen zu machen.

Deshalb Achtung! Die Hände noch nicht in den Schoss legen, es steht noch nirgends geschrieben, dass die Vorsorgeuntersuchungen auch tatsächlich in nächster Zukunft bezahlt werden! Und: Wir verlangen volle Bezahlung! Auch die anderen Forderungen der Petition der PFS müssen erfüllt werden: Gleiche Prämien, Mutterschaftsversicherungen und Familienversicherung.

K.B.



.... heute

AZ 8026 Zürich

Schweiz. Sozialarchiv
Apt. Periodika
Nummerkt 28
8001 Zürich

Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGE)

Die 6 Verbände mit dem grössten Frauenanteil:

	Bestand Ende 75	Männer	Frauen
Metall- und Uhrenarbeiterver- band SMUV	144'205	128'921	15'284
Handels-, Transport- und Le- bensmittelarbeiter VHTL	31'238	24'672	6'566
Personal Öffentlicher Dienste VPOD	40'030	34'741	5'289
Bekleidungs-, Leder- und Aus- rüstungsarbeiter VBLA	5'846	2'361	3'485
Textil, Chemie, Papier GTCP	14'901	11'625	3'276
Telephon- und Telegraphen- beamte TTB	4'414	1'449	2'965
Total (ganzer SGE)	471'562	426'762	44'764

Forts. von Seite 1

derungen gestellt, aber durchge-
setzt haben sie sie nie. Dies
liegt vor allem daran, dass die
Frauer in den leitenden Gremien,
dort wo die Verhandlungen und
die politische Auseinander-
setzung stattfinden, nicht ver-
treten sind - weder in der Ge-
werkschaftsleitung, noch in den
staatlichen Institutionen (Par-
lamente, Exekutiven etc.).

Zusammenstehen

Die Forderungen der SMUV-Frauen
sind von den Progressiven
Frauen und anderen Frauenorga-
nisationen an anderem Ort auch
gestellt worden. Es drängt sich
deshalb nachgerade auf, dass
die Frauen endlich, ungeachtet
ihrer Verbands- oder Organisa-
tionszugehörigkeit, zusammen-
stehen, um ihren Forderungen
endlich zum Durchbruch zu ver-
helfen.

Paritätslohn nicht erreicht

Der Paritätslohn der in der
Landwirtschaft tätigen Frauen
betrug im letzten Jahr 74%
eines Arbeiterinnenlohnes,
derjenige der Männer 95% eines
Arbeiterlohnes. Der Bauernver-
band und der Schweiz. Land-
frauenverband forderten nun für
die Frauen die Erhöhung auf 85%.
Das eidg. Volkswirtschaftsdepar-
tement hat diese Forderung ab-
gelehnt: in der Rezession müsse
man sparen. Dies ist, so meinen
wir, umso peinlicher, als in
der EWG die Arbeitsleistung
einer jungen Bäuerin im allge-
meinen dem Aufwand von zwei
qualifizierten Fachkräften
gleichgesetzt wird.

Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz

5001 Aarau, Postfach 15

4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/ 25 58 32

3001 Bern, Postfach 4076
Tel. 051/ 22 58 32

8201 Schaffhausen,
Postfach 553
Tel. 053/ 5 65 21

4500 Solothurn, Postfach 144
Tel. 065/ 22 37 13

4600 Olten, Postfach 644

6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69

8026 Zürich, Postfach 611
Tel. 01/ 44 64 94

1880 Zusammenschluss verschie-
dener Arbeiterinnenvere-
ine zu einem schweiz.
Verband.

Herausgabe einer eige-
nen Zeitung "Die Vor-
kämpferin".

1912 Auflösung des Schweiz.
Arbeiterinnenvereins,
mit der Aufforderung an
die Mitglieder in die SPS
einzutreten.

1959 Bildung einer Frauenkom-
mission im SGB (Schweiz.
Gewerkschaftsbund).

1975 erster Frauenkongress
des SGE in Basel.

Besser ein Fest für alle

Weihnachtsrummel, stille Nacht,
Oh du Fröhliche, Weihnachtsge-
schäft, verstopfte Geschäfte,
geschmückte, beleuchtete Stadt:
als Kind freute man sich darauf,
als Erwachsener verwünscht man
es manchmal, dieses Fest am 24./
25. 12.

Das Kind freute sich auf Geschen-
ke, bastelte mit Begeisterung
selber welche, half backen für
Weihnachten und überrascht be-
reits am Teig. Auch wir Erwach-
sene erhalten gerne etwas ge-
schenkt, und wer festet schon
nicht gerne und so ein Fest vor-
zubereiten macht auch Spass, ab-
er...

Vielleicht ist man Verkäuferin
in einem Warenhaus, dann bedeu-
tet Weihnachten gesteigerte Ar-
beitssetze, viele oft ungedul-
dige Kunden, mehr verkaufen als
sonst: nicht beraten soll der
Kunde werden, sondern überredet
zu kaufen, was vor Jahresende
noch zu verkaufen ist. Und dies
alles, nachdem ein Sommer lang
an Personal gespart wurde. Wo
früher zwei bis drei Verkäuf-
erinnen unter normalen Umständen
arbeiten konnten, hetzt heute
eine allein herum. Weihnachten
wird sie gewiss sehnlichst erwar-
ten: endlich zwei Tage Zeit um
nachzuschlafen, bevor mit dem
Inventarmachen ein neuer Stress
beginnt.

Doch vielleicht ist man Ge-
schäftsinhaber. Dann, ja dann
hat man etwas davon, wenn die
Verkäuferin mehr verkauft. Wie
praktisch, dass Weihnachten am

Luzern

Mit Bogen und Bleistift



Am letzten Samstag im Oktober
stand ich zusammen mit drei an-
dern Frauen von der PF Luzern
auf dem belebten Platz der Lu-
zerner Innenstadt, um Unter-
schriften für die Krankenkas-

senpetition zu sammeln. Für mi-
war es das erste Mal, dass ich
mit Kugelschreiber und leeren
Unterschriftenbögen in der Hand
auf der Strasse stand. Mein Ma-
hatte für diesen Nachmittag die
Betreuung unserer beiden Kinder
übernommen, und so war ich hier
und betrachtete zweifelnd die
Passanten, die den Platz über-
querten. Doch schon näherten
sich einige Interessierte un-
serem Stand und studierten die
dort angebrachten Plakate. Da
war es einfach, die ersten Un-
terschriften zu bekommen. Es
zeigte sich bald, dass die
Mehrzahl der Angesprochenen,
vor allem die sehr jungen
Frauen, daneben aber auch be-
sonders die älteren Jahrgänge
von der Richtigkeit unserer
Forderungen überzeugt sind. Die
Bereitschaft zu unterschreiben
war daher gross.
Wie wichtig das Thema "Kranken-
kasse" heute ist, konnte ich
auch aus zahlreichen kurzen Ge-
sprächen erfahren, die ich mit
den angesprochenen Personen
führen konnte. Das Ergebnis
unserer, wie ich meine sehr
erfolgreichen, zweistündigen
Aktivität: mehr als 250 Un-
terschriften!

Basel-Stadt

Aktionen

Die Aktion Frauenzentrum Basel
veranstaltet auf dem Markt-
platz Aktionen:
am 11. und 18. Dezember von
13.00 - 17.00.

Lehrer aufs Standesamt

Dass Lehrerinnen, wenn sie in
ihrem Beruf tätig sein wollen,
nicht heiraten dürfen, ist
längst nichts Neues mehr. Hier-
in weichen auch die vom Zuger
Stadtrat gutgeheissenen Richt-
linien zur Wahl von Lehrern nicht
von der Praxis anderer Kantone
ab.

Viele Lehrer, vor allem dieje-
nigen, die schon einmal in den
Einflussbereich des Herrn Gil-
gen geraten sind, erstaunt es
auch nicht, dass "Lehrer mit
einer antidemokratisch-destruk-
tiven Grundhaltung, z.B. Dienst-
verweigerer aus politischen
Gründen nicht gewählt werden
sollen."

Aber die Zuger Schulkommis-
sion hat sich noch ein Weiters
ausgedacht, um unliebsame Leh-
rer von der Schule fernzuhal-
ten. "Lehrer, die in eheähnli-
chen Verhältnissen leben, wer-
den auf die Möglichkeit einer
Nicht-Wiederwahl aufmerksam
gemacht." Als Begründung wird
angegeben, wie wichtig die Fa-
milie als staatsershaltende
Kraft sei, "sie ist die Zelle,
wo Erfahrung, Kultur und Ord-
nung weiter gegeben wird."

Für die Frauen sind die Richt-
linien einmal mehr doppelt dis-
kriminierend. Ein Lehrer kann
seine Stelle zur Not auf dem
Standesamt retten, einer Frau
droht in jedem Fall die Ent-
lassung. Wie lange wird es
wohl noch dauern, bis die Wahl
als Lehrerin vom Tragen eines
Keuschheitsgürtels abhängig
gemacht wird?

M.H.

Ich bestelle den PF-Kalender 1977 (Photokalender à 9.50 Fr)

Name:

Adresse:

Ort:

Einsenden an: Progressive Frauen Schweiz, Postfach 338, Basel